

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7^{1/2} Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerunträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 186.

Donnerstag den 29. August.

1895.

Für den Monat September werden Abonnements auf den

„**Merseburger Correspondent**“
zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Insertate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der bevorstehende Kabinetswechsel in Oesterreich veranlaßt mancherlei Combinationen über die künftige Gestaltung der zerfahrenen österröschischen Parteiverhältnisse. So viel steht wohl fest, daß die Deutschen an dem neuen Kabinett wenig Antheil haben werden, nachdem Herr v. Blener durch seinen Rücktritt das Coalitionskabinett Windischgrätz ins Wanken gebracht und der deutsch-mährische Reichsrathspräsident Herr v. Glumegny den Eintritt in das neue Ministerium bestimmt abgelehnt hat. Man spricht von einem Deutschen als künftigen Inhaber des Handelsministeriums. Dafür drängen sich die Tschechen auffällig an die neuen Männer heran. Am 18. d. M., als am Geburtstage des Kaisers hat zu Prag der Graf Johann Harjacz eine Rede über die unüberbrückliche dynastische Loyalität der „Böhmen“ gehalten, eine Behauptung, welche durch das jugoslawische Auftreten in Parlament wie besonders augenfällig dieselben eigentlich keine rechtliche Befähigung gefunden hat; man spricht von dem Prager Universitätsprofessor Randa als künftigen tschechischen Landesminister und von dem Vaterbauernministerium für den Grafen Jelditz als den Vertreter des böhmischen Feudaladels. Graf Badeni wird neben dem Ministerpräsidenten das Ministerium des Innern übernehmen, während Graf Kleinmannsberg den niederösterreichischen Statthalterposten wieder befehlt. — Zum österreichisch-ungarischen Botschafter am italienischen Hof soll nach einer Meldung des „Fremdenblatt“ der erste Sektionschef im Ministerium des Äußeren Herr von Paszetti ernannt werden, nachdem die Zustimmung seitens des italienischen Kabinetts eingetroffen sei. Der neue Botschafter dürfte im Herbst sein Amt antreten.

Frankreich. Die französische Regierung wies, wie der „Bosn. Zig.“ aus Paris gemeldet wird, die Behörden des Département an, Ausländer, die an landesfeindlichen Kundgebungen teilnehmen, unverzüglich auszuweisen. Unter dieser amtlichen Umschreibung sind natürlich die Schlachtfeldbesuche deutscher Kriegervereine zu verstehen.

England. Im englischen Unterhause erklärte Chamberlain, die Unterhandlungen zwischen Neufundland und Kanada wegen Ueberleitung Neufundlands ruhen. Der Unterstaatssecretär des Äußeren Curzon gab bekannt, der britische Consul habe das Gerücht von Gewaltthaten der nach Aufschung entsetzten chinesischen Eskorte nicht bekräftigt. Als die Regierung erfuhr, daß die Localbehörden von Aufschung die Gegenwart des britischen Consuls bei dem Zeugenvorhör beanstandeten, seien der chinesischen Regierung darüber Vorstellungen gemacht worden, worauf dieselbe sofort die Behörden anwies, dem Consul jede Gleichbehandlung zu gewähren.

Italien. Ueber die Bewegung in Sizilien sucht die „Agenzia Stefani“ übertriebene Nachrichten richtig zu stellen. Es handelt sich um während der Nacht in Piana bei Orici angeschlagene Manifeste, in denen die Bauern aufgefordert werden, bessere Bedingungen für landwirtschaftliche Contracte anzustreben. Hierdurch seien jedoch weder Kundgebungen noch eine merkliche Erregung hervorgerufen. In zwei Gemeinden, nämlich in Salapacata, Provinz Trapani, und in Buccheri, Provinz Siracusa, sei eine Vertheilung des Gemeindegutes versucht worden,

ohne jedoch erstere Unruhen hervorzurufen; einfache Polizeimaßregeln hätten genügt, die Ordnung wieder herzustellen. Nachrichten aus Syllien bekämpfen, daß unter der Bauernschaft vollkommen Ruhe herrsche.

Spanien. In Spanien mehren sich die Unruhen und die im Anschluß daran vorgenommenen Verhaftungen und Hausdurchsuchungen. Es wird gemeldet, daß in Madrid allein eine Summe von ungefähr einer halben Million Peseta an Personen verhaftet worden ist, die im Verdacht stehen, die revolutionären Umtriebe im Lande zu leiten oder zu nähren. Bezüglich der Erhebung der kleinen Bande von Ghoar haben die Untersuchungen, die sehr geheim geführt werden, offenbar noch keine befriedigende Aufklärung ergeben. Der „Bosn. Zig.“ wird gemeldet, daß man einer Verhöhnung zum Zwecke der Störung der öffentlichen Ordnung auf der Spur sei, und daß die Leute von Ghoar nur nicht rechtzeitig die Gegenbefehle erhalten hätten, durch die der Ausbruch einer für Andalusien, Katalonien und Valencia gleichzeitig geplanten Umwälzungsbewegung hinausgeschoben worden sei. Es fehlt nicht an Leuten, die das Ereigniß von Ghoar aber auch auf die Thätigkeit von Hochpizzen zurückzuführen, die von hochstrebenden Provinzialbeamten angestellt worden seien, um diese Bewegung anzupfeifen, deren Entdeckung und Unterdrückung ihren eigentlichen Urhebern zu Gute kommen sollen. Ja, manche machen garabazu die Regierung für die ganze Sache verantwortlich. Welches Interesse diese an einer solchen Komödie haben sollte, ist freilich nicht einzusehen, da die Gesamtlage wahrlich schwierig genug ist. Nach allem ist doch so viel sicher, daß in der ganzen Bevölkerung des Südens und der Ostprovinzen eine durch die Ausschreibung der Reservisten und die allgemeine Noth erzeugte ungenüßliche Verstimmung und Aufregung herrscht, und daß die unzufriedenen Volksmassen daher für die ganz offenkundig, besonders von Valencia aus betriebene Agitation sehr empfänglich sind.

Türkei. Die macedonischen Umtriebe werden nach Kräften fortgesetzt. Die Macedonier haben 2000 Antheilsgelbe zu 100 Frcs. ausgegeben zum Zwecke der Fortsetzung der Agitation für die Ausführung des Artikels 23 des Berliner Vertrages und Erlangung der Autonomie Macedoniens. Unter den Mitteln der Agitation wird wieder von Entsendung einer Abordnung genannt. Die aufgetragenen Summen sind nach Erreichung der Autonomie rückzahlbar. Die Nachricht über diese kleine macedonische Kriegsanleihe trifft nicht ganz zufällig mit der Einordnung und Einstellung der Umtriebe in der Dobrubtscha zusammen. Woher schöpfen — so fragt die „Köln. Zig.“ — die Leiter des in Bulgarien angelegten Unwegs die Mittel für ihr gefährliches Treiben? Es war ja bekannt, daß die Oppositionsgruppen ihr Schatzlein beitragen werden, um der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten und vielleicht ihren Sturz herbeizuführen. Nun scheinen die Hauptlinge des macedonischen Ausschusses ihre Bemühungen weiter ausgedehnt und ihre zahlreichen wohlhabenden und reichen Landbesitzer in Rumänien in Contribution gesetzt zu haben. Die ganz neuerdings unter der Form von Antheilsgelben veranstalteten Sammlungen laufen im Grunde auf eine Zwangsanleihe hinaus. — Ueber den Ueberfall des türkischen Dorfes im Dospatgebirge (an der Südwestgrenze von Rumelien) das, wie berichtet, von einer bulgarischen Bande geplündert und niedergebrannt worden ist, hat der Gouverneur von Adrianopel durch einen Beamten, Razim Effendi, in Janinli eine Untersuchung angestellt, welche folgende erschreckliche Einzelheiten enthüllt. Die Bande, welche aus 600 bis 1000 Mann bestand, erschien am 9. August, vormittags 9 Uhr, in der Nähe von Janinli. Bevor sie in das Dorf einbrach, fand sie 17 Hirten und Mäher, wovon dreizehn in barbarischer Weise niedergemetzelt wurden. Die Leichen hieben sie darauf in Stücke. Eine alte Frau und ein kleines Mäd-

chen wurden ebenfalls niedergemetzelt. Die Bande zwang alsdann zwei Hirten, ihnen den Weg zu zeigen. In Batakli waren früher drei Personen getödtet worden, eine vierte rettete sich durch die Flucht. In Janinli selbst wurden 287 Häuser und mehr als 500 Scheunen und Vorrathsspeicher niedergebrannt. Die Woschen wurden ebenfalls angezündet und das Minaret theils durch Kanonenkugeln, theils durch Dynamit zerstört. Bis jetzt sind 27 erschossene Personen, worunter auch Frauen und Kinder, aufgefunden worden. Dreizehn, meist Frauen, sind in den Flammen umgekommen. Zweifelsohne ist die Zahl der Opfer noch größer, man hat sie nur bis jetzt noch nicht aufgefunden. Da alle Häuser aus Holz waren, konnte nichts gerettet werden, und ist der Schaden ein sehr bedeutender. Die Ziffer ist indeß noch nicht festgestellt. Sehr viel Vieh ist auch zu Grunde gegangen; 400 Ochsen und Kühe, sowie 20 Pferde verbrannt. Nach dem Abzug der Mordbrenner wurden bulgarische Uniformmäntel mit den Abzeichen und Nummern gefunden, ebenso Mannlicher-Gewehre und Fragmente einer Bombe, welche die Abgehenden zurückgelassen. Die Bande kehrte nach dieser Bandenleuthat nach Bulgarien zurück, und zwar über Tschirnakli, gewissermaßen das militärische Ausfallsthor Bulgariens nach Rumelien, durch welches sie gekommen war. Von da zog sie nach Batakli, wo zu ihren Ehren ein Diner gegeben wurde. Andere Berichte aus Ost-Rumelien melden die Ermordung eines muslimanischen Notabeln im Dorfe Gasköi. Ueberall in diesen Provinzen werden die Mohammedaner bedroht und mißhandelt. — Neue „armenische Greuel“ werden aus Beirut gemeldet. Danach berichtet eine armenische Zeitung, eine bewaffnete Räuberbande habe das armenische Johannes-Kloster überfallen und die dort befindlichen Wallfahrer mißhandelt. Die türkischen Zeitungen veröffentlichen Auftrufe der armenischen Bischöfe in Wilis und Mutsch an die russischen Armenier, sie möchten den türkischen Armeniern Hilfe leisten, da deren Lage sehr bedrückend sei.

Japan. Japan ist bestrebt, seine kriegerische Ausrüstung zu vervollständigen. Wie verlautet, soll der Sohn des japanischen Premierministers nach England reisen, um wegen des Baues neuerer Kriegsschiffe und wahrscheinlich wegen Lieferung einer großen Menge Waffen zu unterhandeln. — Wie das „Neuerische Bureau“ aus Yokohama meldet, hat der Finanzminister Matagata sein Entlassungsgesuch eingereicht.

Kongo-Kauf. Die kongostaatliche Expedition Willes ist dem „Sole“ zufolge im Gebiet der Nilquellen vollständig vernichtet. 13 belgische Offiziere und 300 Soldaten sind getödtet worden.

China. Wegen der chinesischen Gewaltthätigkeiten gegen Ausländer hat England Kriegsschiffe ausgesandt. Zum Schutze britischer Untertanen in China wird die britische Flotte demnächst einige chinesische Häfen besetzen und nöthigenfalls Mannschaften landen. Das Kanonenboot „Alis“, das unlängst Jakodate anlieh, ist angeführt der jüngsten Gewaltthaten in Futschau nach den chinesischen Gewässern zurückbeordert. — Nach einer Meldung der „Ball Mail Gazette“ aus Shanghai besagen Nachrichten aus Tschengtu, der neue Bischof König habe bereits 4 der Mädeltsführer bei den gegen die Missionen verübten Greuelthaten hingerichtet lassen.

Deutschland.

Berlin, 28. Aug. Der Kaiser, die Kaiserin und die Kaiserin Friedrich unternahmen Montag Abend eine Spazierfahrt nach Königstein, von wo dieselben durch das festlich geschmückte Cronberg nach Schloß Friedrichsruh zurückkehrten. Von Schloß Friedrichsruh reiste das Kaiserpaar gestern wieder nach Wilhelmshöhe bei Kassel ab, wo es am Nachmittage eintraf. Heute Abend denkt das Kaiserpaar im Neuen Palais bei Potsdam

wieder einzutreffen. — Prinzessin Friedrich Leopold ist in der Nacht zum Dienstag auf Jagdschloß Glienicke von einem Sohne entbunden worden. — Die Könige von Sachsen und von Württemberg werden zur Parade des Gardecorps am 2. September in Berlin eintreffen.

— (Der Kaiser) hat, wie die „Post“ berichtet, angeordnet, daß am Sonntag die Berliner Schulkompagnie und der Standartenscadron nach der Parade über das Gardecorps vom Kreuzberg in die Stadt zurückkehrt. Aus sämtlichen Knaben- und Mädchenschulen, vom Gymnasium bis zur Elementarschule, sollen daran Abteilungen, möglichst mit ihren Schulführern unter Führung von Lehrern, teilnehmen. Sie werden sich zwischen dem Denkmal Friedrichs des Großen und dem Schloße aufstellen. Die Feste in den Schulen müssen so früh beendet sein, daß die Aufstellung um 1/2 11 Uhr fertig sein kann. Im Ganzen dürften etwa 31.000 Kinder versammelt sein. — Bei der Einweihung der Kaiser Wilhelms-Gedächtniskirche am 1. September sollen auf den Wunsch des Kaisers auch die Kriegervereine von Berlin, Charlottenburg, Schöneberg, Friedenau und Wilmersdorf in der Kirche Aufstellung nehmen. Auch die aus Amerika hier eintreffenden alten Krieger werden dort anwesend sein.

— (An den ehemaligen Reichsfanzler Graf Caprivi) hatte der Kaiser am 16. Aug. folgende jetzt vom „Groß. Wochenbl.“ veröffentlichte Depesche gerichtet: „Bei der 25-jährigen Wiederkehr des Schlachtages von Bienville-Mais la Tour, eines Ehrentages des 10. Armeecorps, gedente ich gern und dankbar Ihrer verdienstvollen Tätigkeit als Chef des Generalkorps.“ Auch der Großherzog von Oldenburg depeßierte: „Bei der heutigen Erinnerungsfeier der schmerzlichen Kämpfe bei Bienville und Mais-la-Tour, an deren Erfolg Euer Excellenz einen so großen Anteil haben, drängt es mich, Ihnen von Neuem die Versicherung meiner aufrichtigen Verehrung auszusprechen. Gott gebe, daß Sie diesen Tag noch viele Male erleben.“

— (Herr v. Rottenburg.) Nachdem die Meldung, der Unterstaatssekretär v. Rottenburg vom Reichsanwalt des Innern werde am 1. October in den Ruhestand treten, offiziell für unbegründet erklärt worden ist, berichtet die „Kreuztg.“, daß Herr v. Rottenburg, der vorläufig den Staatssekretär v. Bötticher vertritt, zur völligen Wiederherstellung seiner Gesundheit einer langen Enthaltung von jeder Arbeit bedürfe und einen ihm bewilligten Urlaub von einem halben Jahre antreten werde. Herr v. Rottenburg gilt bekanntlich bei den Fürstern als Feind ihrer Bestrebungen, insbesondere als Gegner des Befähigungsmaßweises. Sie werden nun wieder das Beste hoffen, vorausgesetzt, daß sich die Meldung der „Kreuztg.“ bestätigt.

— (Das Stempelsteuergesetz), welches in der letzten Session des preussischen Landtags vereinbart wurde, ist am 31. Juli vollzogen worden und wird jetzt im amtlichen Blatte veröffentlicht.

— (Die Reform der Handelskammern), die von dem Handelsminister v. Buelow in Angriff genommen ist, soll, wie ein parlamentarischer Berichterstatter hört, ins Stocken geraten sein.

— (Zu dem Briefe des französischen Generals Munier) erklärt die „Köln. Ztg.“, daß im deutschen Officiercorps eine große Erbitterung herrscht und eine nach allen Seiten hin unwiderlegliche Zurückweisung des französischen Generals für notwendig erachtet wird. Die Frage, wie dieses Ziel zu erreichen sei, ist nicht ganz einfach; doch kann dies, wie wir schon erwähnt haben, wohl nur in der Weise geschehen, daß General Munier durch möglichst genaue Angabe der Umstände und des Ortes, an dem sich ein deutscher Offizier des Diebstahls schuldig gemacht haben soll, die Möglichkeit bietet, deutscherseits die Untersuchung darüber anzustellen.

Aus Deutschlands großer Zeit.

Erinnerungen zum 25-jährigen Jubiläum des Krieges 1870/71.

Von Eugen Radden.

(Nachdruck verboten.)

XIX.

Der Krieg um Metz. (Noisefville.)

Nachdem man auf deutscher Seite die Gewißheit erlangt hatte, daß die Bazainische Armee immer noch ca. 150.000 Mann stark, sich nach Metz zurückgezogen habe, geschah alles, um die Festung mit einem solchen Ring zu umgeben, daß ein Durchbruch der französischen Armee verhindert werden konnte. Denn das Bazaine diesen Durchbruch wagen würde, um sich den Rückzug nach Westen zu erzwingen, war zweifel-

los; seine Absicht war, die Truppen in Metz zu Kräften kommen zu lassen und dann mit aller Macht loszuschlagen und sich den Ausweg zu bahnen.

Während wenigen Tagen hatte die deutsche Belagerungsarmee unter dem Oberbefehl des Prinzen Friedrich Carl alles gethan, um den Feind in der Festung festzuhalten. Dörfer und Gehöfte wurden befestigt, in den Wäldern Verhaue angelegt, Geschützstellungen, offene und geschlossene Schanzen erbaut, Schützengraben gezogen, Brücken zur raschen Verbindung der Truppen auf beiden Moselufeln geschlagen, der Vorpöstendienst auf das strengste geregelt und für Medikamente gesorgt; denn die Verhältnisse, unter denen die deutschen Truppen die Belagerung aufnehmen mußten, waren nichts weniger als günstige. Da die Truppen auf demselben Terrain lagern mußten, auf dem die Kämpfe um Metz ausgefochten worden waren, die Spuren der Verwüstung aber nicht so rasch genügt werden konnten, hatten sie viel zu leiden. Die jahrelangen Reichen verpesteten die Luft, es mangelte an Quartieren und die Soldaten mußten größtenteils in Baracken, Zelten und Hütten untergebracht werden. Da der Herbst allmählich mit seinem rauheren Wetter eintrat, hatten die Truppen nicht nur in den nassen Schützengraben, sondern auch in den Lagern zu leiden, so daß der Ausbruch ruhrartiger Krankheiten die Oberleitung in fortwährender Besorgnis erhielt.

Bereits für den 26. August hatte Bazaine einen Durchbruchversuch ins Auge gefaßt, denselben jedoch mit Rücksicht auf die durch heftige Regengüsse durchweichten Wege unterlassen. Am 29. August hatte Bazaine endlich erfahren, daß Mac Mahon tatsächlich auf Metz im Anmarsch sei, um ihm die Hand zu reichen. Nach seiner Berechnung mußte ein Anfall am Ende August die beiden Heere in Verbindung bringen. Auf deutscher Seite konnte man am 31. August die französischen Bewegungen gut beobachten; so traf denn General von Wanteuffel, der die Truppen des rechten Moselufers befehligte, alle Vorbereitungen zur Abwehr und ließ die Truppen in Gefechtsstellung rücken, besonders die Stellung bei St. Barbe wurde verstärkt, weil hier der Durchbruch wahrscheinlich war.

Der erste Vorstoß der Franzosen geschah auf Colombey, woselbst die deutschen Vorpösten auf Schloß Aubigny zurückgedrängt wurden; ebenso mußten sich die 45 er aus La Grange aux Bois auf Ars-Bagulnev zurückziehen. Indes setzten die Franzosen ihre Bewegungen nicht fort, weil sie in Folge von Kreuzungen ihrer Solonnen mit dem Aufmarsch nicht fertig geworden waren. Erst um 4 Uhr nachmittags begannen die Franzosen wieder den Angriff.

Die Franzosen richteten ihr Hauptaugenmerk auf Noisefville, weil nach Besitz dieser Stellung die Möglichkeit, östlich und nördlich von Metz fortzukommen, vorhanden war und dann die beabsichtigte Vereinigung mit Mac Mahon, die man bei Montmedy vermutete, stattfinden sollte. Naturgemäß zerfiel der Durchbruchskampf der Bazainischen Armee am 31. August und 1. September in eine Reihe von Einzelverhanden, so daß man hier nicht von einer einheitlichen Schlacht reden und auch an dieser Stelle nicht auf alle Einzelheiten eingehen kann. Auf der Linie Faillly-Servigny-Noisefville-Montoy, eine fast gerade Linie von Nord nach Süd, wurde mit wechselndem Glücke gekämpft; es gelang den Franzosen, Vorposten zu erreichen. Die deutschen Truppen mußten nach harter Gegenwehr Noisefville und Montoy räumen und sich östlich zurückziehen und sogar Aubigny wurde von den Franzosen genommen.

Der Besitz von Noisefville diente den Franzosen als Stützpunkt, die sich nun auch daran machten, den Höhenzug von St. Barbe, weiter nördlich zu gewinnen. Zu diesem Behufe war die Einnahme des Dorfes Servigny nötig und schließlich des Dorfes Faillly. Gelang es den Franzosen, auf diesen Linien festen Fuß zu fassen, so war ihr Abzug aus der Festung vielleicht möglich, ohne daß indeß sich die Sachlage sonderlich geändert hätte, denn festgehalten wurden sie unbedingt, weil Mac Mahon nicht zu Hilfe kommen konnte. Von Servigny, dessen Wichtigkeit, als Eingang zu den Höhen von St. Barbe, Deutschen und Franzosen einleuchtete, entspann sich ein wüthender Kampf, der bis in die Nacht hinein währte, aber zu keinem Resultate führte; hieben auch die Deutschen nicht vollständig Herren des Dorfes, so vermochten doch auch die Franzosen nicht, die wichtige Stellung ganz zu erobern. Insbesondere um den Kirchhof wogelte ein harter Kampf; der Kirchhof wurde bald von den Franzosen, bald von den Deutschen behauptet, bis noch in der Nacht diese Sieger hieben.

Zur Erleichterung des Durchbruchs bei Servigny auf St. Barbe zu hatte Marschall Canrobert den Befehl erhalten, das noch weiter nördlich gelegene Dorf Faillly zu nehmen. Die Angriffe der Franzosen waren sehr stürmisch, allein das Füsilier-Bataillon Kronprinz verteidigte die Stellung mit großer

Bravour, so daß das Dorf nicht genommen werden konnte.

Um 9 Uhr abends kam es noch zu einem harten und interessanten Kampfe im Dorfe Servigny. Die französische Division Armand machte einen entschlossenen Bajonetangriff und drängte die vorgehobenen deutschen Linien in das Dorf hinein und aus diesem heraus; nur die Compagnie Lauterbach (41 er) blieb unbemerkt in einem Weingarten zurück. Als nun aber die Preußen wieder einen Sturmangriff machten, erob sich plötzlich die Compagnie Lauterbach im Dorfe und feuerte mitten in die überauschten Franzosen hinein, die, auf allen Punkten geworfen, den Ort ebenso eilig verließen, als sie in denselben eingebrungen waren.

Abends gegen 10 Uhr suchten die Deutschen von Osten aus noch Noisefville wieder zu nehmen; General von Wemeitz machte einen Vorstoß, indeß wurde der Angriff abge schlagen. Auch Flanville, östlich von Montoy gelegen, wurde noch von den Franzosen besetzt, die an diesem Tage zweifellos ein Stück vorwärts gekommen waren, allerdings nicht genug, um von einem erfolgreichen Durchbruch reden zu können.

Es war klar, daß die Franzosen am nächsten Tage die Durchbruchsbewegung fortzusetzen gedachten. Prinz Friedrich Carl sandte deshalb dem General von Wanteuffel das 11. Corps zur Verstärkung. Bei diesem Nebel wurde am Morgen des 1. September der Kampf wieder aufgenommen und zwar diesmal zuerst von den Deutschen, welche Noisefville angriffen. Nachdem das Dorf von den Batterien in Brand geschossen war, wurde das Dorf selbst im Sturmangriff genommen. Im Dorfe aber tobte nun der Kampf fort, Mann gegen Mann und Hof für Hof mußte einzeln erobert werden. Schließlich, als die französische Brigade Glimhart anrückte, mußten die Deutschen unter schweren Verlusten das Dorf doch wieder verlassen. Auch zwischen Flanville und Montoy kam es zum Kampfe, der mit wechselndem Glücke geführt wurde. Inzwischen war die deutsche Artilleriestellung gegen Noisefville auf 14 Geschütze gebracht worden und die deutschen Truppen hatten sich gegen Flanville in Bewegung gesetzt, das man nun den Franzosen entreißen konnte. Die Deutschen benutzten sofort die Position und drängten die Franzosen ebenfalls vorwärts. Die Deutschen machten erschütterliche Fortschritte und es schien nur eine Frage der Zeit, daß die Franzosen aus ihren eroberten Positionen heraus und in ihre alten Stellungen zurückgedrängt würden. Das Dorf Faillly im Norden, welches der Zug der Franzosen auf St. Barbe stützen sollte, wurde nun das Ziel wüthender Angriffe, allein alle Anstrengungen waren vergeblich. Jetzt wurde ein allgemeiner Hauptangriff auf Noisefville von deutscher Seite gemacht, der um 10 1/2 Uhr mit der energischen Besetzung des Dorfes und seiner umliegenden beherrschenden Punkte durch die Deutschen endete. Damit war Bazaine der Stützpunkt für seine Durchbruch Operationen entzogen und all seine zeitwärtige Mühe umsonst gewesen; er zog seine Truppen in ihre alten Stellungen zurück und die Schlacht war zu Ende. Es fanden in dieser Schlacht sich gegenüber: 54.200 resp. (am 1. Septbr.) 86.700 Deutsche mit 308 Geschützen gegen 113.000 Franzosen mit 528 Geschützen. Die Verluste betragen auf deutscher Seite 128 Offiziere und 2850 Mann, auf französischer Seite 3397 Mann. Noisefville ist der Ehrentag der Preußen, deren Hartnäckigkeit das Scheitern des Durchbruchversuchs hauptsächlich zu danken ist. Bazaine und seine „Rheinarmee“ waren und blieben in Metz gefangen.

Provinz und Umgegend.

† Uffrungen, 25. Aug. Eine zweite Höhle bei Uffrungen, an Ausdehnung nicht so groß als die Heimle, für Alterthumsforscher aber von großem Werthe, ist die Diebeshöhle, im Seebergsholze gelegen. Diese seit ältesten Zeiten bekannte Höhle im Südbarg, auch Diebesloch genannt, da sie früher Dieben als Schlupfwinkel gedient haben soll, deren Eingang sich in der Nähe des in historischer Beziehung merkwürdigen Arnswaldes befindet, soll demnach von zwei sachkundigen Herren näher untersucht werden. Genannte Höhle, ihrer weiten Verzweigungen wegen immerhin interessant und von zahlreichen märchenhaften Erzählungen umwoben, wurde schon vor einigen Jahren von Herrn Dr. Winterfeldt aus Eisleben mit Erfolg durchforscht, indem derselbe mittelalterliche Geräthe (Thongeschirre von ziegelrother Farbe, eine Knochenadel, zerfallene, veraltete menschliche Beinnochen) herausförderte. Hoffentlich geht auch diesmal die genauere Erforschung der Höhle, welche größtentheils wasserfrei ist, ohne erhebliche Schwierigkeit von statten. Schon in den ältesten Zeiten sollen, wie der Volksmund erzählt, aus weiten Ländern Höhlenforscher gekommen sein, um Schätze zu suchen. Immerhin erscheint es wünschenswert, dieser Höhle mehr Beachtung als bisher zu schenken.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber die Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Am 27. August entschlief sanft unsere gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Großmutter

Eleanore Eichhof
im 88. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet Freitag den 30. d. M., nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus statt.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Familie Krause.

Amtlisches.

Landespolizeiliche Anordnung, betreffend die Beaufsichtigung der Schlachthäuser, sowie der Viehhändler auf Thierhäuten und von Händlern durch beamtete Thierärzte.

1. Nachdem im § 17 des Reichs-Viehsteuergesetzes in der Fassung vom 1. Mai 1894 (Reichs-Ges. Nr. 410) die Beaufsichtigung der öffentlichen Schlachthäuser durch beamtete Thierärzte vorgeschrieben ist, bestimme ich, daß diese Beaufsichtigung von den zuständigen beamteten Thierärzten ausgeübt wird.

2. Ferner bestimme ich auf Grund des § 7 des Preussischen Ausführungsgesetzes vom 12. März 1881 (Ges.-Sammlung S. 128), daß auch die im Regierungsbezirk Merseburg vorhandenen privaten Schlachthäuser durch die zuständigen beamteten Thierärzte beaufsichtigt werden.

3. Diese Beaufsichtigung hat sich auf die Untersuchung der rohen Viehhäute auf entzündliche Krankheiten zu erstrecken.

4. Die Kosten dieser Ueberwachungen fallen nach § 7 des Preussischen Ausführungsgesetzes vom 12. März 1881 (Ges.-Samml. S. 115) und nach § 24 des obengedachten Ausführungsgesetzes den Unternehmern, Fleischer- und Viehhändlern zur Last, werden in Ermangelung gültiger Einigung von mir selbsteigend und binnen im Verwaltungs-Berichtsverfahren beigetrieben werden.

Merseburg, den 15. August 1895.
Der königliche Regierungs-Präsident
Carl zu Stolberg.

Der Rentier Otto Fehse hat am 12. December v. J. bei einem im Laufe Nr. 12 der Collegenstraße in Wittenberg ausgebrochenen Brande vier bejahrten Personen das Leben gerettet. In Anerkennung der beim Rettungswerke bewiesenen Entschlossenheit und Opferwilligkeit wird dies auf Grund des Ministerial-Erlasses vom 22. August 1895 hiermit zur öffentlichen Anerkennung gebracht.

Merseburg, den 16. August 1895.
Der königliche Regierungs-Präsident.
F. B. Pöge.

Belanntmachung.

Um das Andenken der Krieger, welche an Feldzügen theilgenommen haben, möglichst zu erhalten, ist durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre bestimmt, daß die Denkmäler, Erinnerungs-Steine etc., welche für die verschiedenen Kriege gestiftet sind, nach dem Tode ihrer Besitzer bei den Kriechen, zu welchen die Verstorbenen gehört haben, aufbewahrt werden.

Seither ist diese Anordnung vielfach nicht beachtet worden.

Da das deutsche Volk sich jetzt jedoch überall rüftet, die noch lebenden Theilnehmer an den großen Kriegen gehörend zu ehren, so wird es als eine Pflicht unterertheilt erachtet, jene Bestimmung in Erinnerung zu bringen und auch das Andenken an die in jenen Kriegen verstorbenen Krieger unserer Gemeinde in der Weise zu ehren, daß die denselben verbleibenden Erinnerungssteine etc. nach Maßgabe der vorerwähnten Allerhöchsten Ordre in unserer Kirche an beordneter Stelle dauernd aufbewahrt werden.

Wir bitten deshalb an die Hinterbliebenen der unsere Gemeinde angehört gehorenen verstorbenen Krieger das Gerathen, die von ihnen noch aufbewahrten Denkmäler, Erinnerungssteine etc. zu dem angegebenen Zwecke recht bald an den Unterzeichneten abzugeben.

Merseburg, den 28. August 1895.
Der Gemeindevorstand
von St. Will.-Altenburg.
F. Eising.

Bekanntmachung.

Am nächsten Montag, 2. September d. J., bleiben ungetheilte sämtlichen Geschäftsräume geschlossen.
Merseburg, den 26. Aug. 1895.
Der Magistrat.

Sedanfeier.

Zu Ehren der Veteranen von 1864, 1866, 1870/71 findet am 2. September, Nachmittags 2 Uhr, im Tivoli ein von der Stadt gegebenes Festsessen statt.

Verpachtung.

Die in der hiesigen Stadtlur in der Nähe des Felschloßgassens am sogenannten Bogen gelegenen, dem Diaconat St. Magini gehörigen Arealstücke Nr. 289 a und 289 b von 1 ha 9 a werden am 1. October d. J. pachtlos und sollen von dieser Zeit ab anderweit auf 6 Jahre durch unsern Mandanten, Herrn Sparfassen-Controleur Eichler, im unteren Rathhaussaale öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Merseburg, den 27. August 1895.
Der Gemeindevorstand St. Magini.
G. Schöffmeyer.

Gerberei- Utensilien-Versteigerung.

Mittwoch den 4. September d. J., von vorm 9 Uhr an, werde ich im Grundhauß Brühl Nr. 6a für Rechnung wen es angeht eine größere Anzahl Gerberei-Utensilien, als:

3 gr. Solthofer Marmor, 2 Schiefer- und 2 Zinktafeln, 1 Chagrinmaschine mit Walzen (Kleinbrahm), 1 gr. Walkschiff, 2 Federpressen mit Zubehör, gut erh. Sägebäume, Streich- und Stoßseilen, auch 2 Schubkarren u. Schuttharren, versch. Büche, Falzbüche mit Pochoh, 2 w. kupferne Schmiedehämmer, Reispelshöher, Schläger, versch. Fäße, Bohrer, Holzhammer

und eine größere Anzahl kleiner Werkzeuge, Sägen, Messer, Jangen, Beile u.,

ferner 2 Schleifsteine, 2 Decimalkagen u. Gewichte, Gummi-schlauch, eine große Partie Fässer und Bekel,

meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. Vorherige Besichtigung gestattet.

Merseburg, den 14. August 1895.
Friedr. M. Kausch.

Ein eichener, geschmückter Diplomatenschränke u. ein gebrauchtes Sopha (Chausse)

sind preiswerth zu verkaufen bei Carl Erdmann, Fischerstr., Grönchstraße 5.

Wegen Fortgang sind folgende sehr gut erhaltene Möbel billig zu verkaufen:

1 alteschmücker Glasschrank, 1 do. großer Spiegel, sowie 1 Schreibschreibtisch, 1 Sopha, 1 Kommode, 1 Pfeilerschrankchen, 1 Conspirenschrank, 1 Eckbank, 3 Nohlschrankchen (Waldmann), 2 große Spiegel, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Küchenschrank und 1 Küchenschrank.

Zu erfragen: Wilhelmstr. 3.
Eine Fabre Dünger kann mementgütlich abgeholt werden
Steinstraße 3.

Möbelirte Stube und Kammer zu vermieten.

Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Der Schuh- u. Stiefelwaaren-Ausverkauf.

Weissenfölscher Strasse Nr. 21 ist mir noch kurze Zeit und wird hinsichtlich der Waare und Preise ein jeder zufrieden sein.
Jul. Mehne.

Rover!

(Riffenreifen) steht zu verkaufen bei Louis Albrecht gr. Ritterstraße 7.
Ein großes Küfer- Schwein ist zu verkaufen
Neumarkt Nr. 33.
2 Käseföschweine (Börge) zu verkaufen
Sirtberg 23.
Große und kleine Käuferföschweine stehen bei mir preiswerth stets zum Verkauf.
Gustav Querfurth, Viehhändler, Grön.

Mk. 6000 bis 6500 erste Hypothek auf ein neuerbautes Grundhauß in Gauschstraße gelehrt. Freyer Berl. Tage Bl. 9000. Wertförscher Nr. 12600. Gest. Offerten erbeten unt. N. A. 100 an die Exped. d. Bl.

5000 Mark

per 1. October d. J. auf gute Sicherheit gelehrt. Offerten unter N. A. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein großer trodener Keller zu vermieten.

Grönberg Nr. 23.
Eine Wohnung (Stube, Kammer und Zubehör) ist zum 1. October zu vermieten
Weihenstetter Straße 25.

Johannisstraße 12

ist die 1. Etage an ruhige Familie oder einzelne Dame zu vermieten und 1. Januar 1. J. zu beziehen.
Ein Logis, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Speisekammer u. s. w., ist an ruhige Leute zu vermieten und logisch ober 1. Oct. zu beziehen. Preis 150 Mk. Zu erfragen bei Herrn Wilhelm Girschfeld, Breitstraße 18.
Ein Logis mit Zubehör zu vermieten und 1. October zu beziehen. Näheres kleine Ritterstraße 16.
Eine freundliche Wohnung (Preis 62 Thlr.) zu vermieten. Zu erfragen Sand 1, im Laden.

Freundl. möblirtes Zimmer mit Kammer zum 1. September zu vermieten.

Logis, Stube, Kammer und Küche, im Preise von 28—40 Thlr. wird zum 1. October von ruhigen Leuten zu mieten gesucht. Gest. Offerten unter N. A. 3708 an die Exped. d. Bl.

Achtung!

Den verehrten Vereinen empfehle ich mich bei vorkommenden Fällen als Vereinstbote und Requisiteur.

Hochachtungsvoll
F. Heinze, Delgrube 6.
Neue Fünfeburger Neunungen, neue Kollmöpfe, neue marineerte Feringe, frischen geräucherter Aal, frische Tafel-Pfirsiche, frischen Pumpernickel

empfiehlt
C. L. Zimmermann.

Rothe- und Grünfeuer

(Vereinen Vorzugspreise) in der Drogen- und Farbenhandlung von Oscar Leberl, Burgstrasse 16.

Unübertroffen!

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege, zur Bodeckung von Wänden und in der Kinderstube

Lanolin Lanolin
Tollwoll-Cream
der Lanolinfabrik, Martini-Kaufhalle 6. Berlin.

Nur acht in Ru haben in Buntstichen zu 40 Pf.

in der Dom-Apothek, in den Drogerien von Edlitz, Meßlich und Paul Berger.

Bacht mit
Dr. Oetker's Backpulver à 10 Pf. Otto Peckolt.

Der Schuh- u. Stiefelwaaren-Ausverkauf.

Weissenfölscher Strasse Nr. 21 ist mir noch kurze Zeit und wird hinsichtlich der Waare und Preise ein jeder zufrieden sein.
Jul. Mehne.

f. Schinken à Pfd. 1,00 M., f. Roth- und Leberwurst, f. Schwarzwurst à Pfd. 60 Pf., f. Warstlett à Pfd. 60 Pf., f. Speck à Pfd. 80 Pf., bei mehr billiger, empfiehlt billigst
Julius Herrmann.

Zur Illumination

empfehlt ausnahmsweise billig Kerzen, sowie verschiedene Sorten Lämpchen das Stück von 5 Pf. an.
Aug. Berger, Gotthardtsstr. 18.

HEINR. HESSLER, Neumarkt 79.
Patschatten, Zerkochlösen, Spinnmaschinen, Automatenstempel, Metall-u. Kautschukstempel für Behörden u. Private, Brennstampf, Glöcher, Paginmaschinen, Trockenstempelpressen, etc. etc. 25. August 1895.

Gute mehreichte Speisekartoffeln

(Bisquit) in Gr. und im Einzelnen bei C. Elbe, Schmalstraße.

Speisekartoffeln, frühblane Gr. Nr. 250, weiße Gr. Nr. 2.

verkauf! Ed. Klaus.

Grudecocks à Gr 60 Pf. Brikets 130 Stück 60 Pf.

ganze Fuhrer billiger. Karl Ulrich, Landshäcker Straße 17.

Buchführung.

Eine vorzügliche gründliche Ausbildung in engl. u. franz. Kauf- u. Landb. Buchführung, Correspondenz, Rechnen, Schönschrift, Englisch, Franz., Spanisch, Stenographie, Wechselverkehr etc. erhalten Herren u. Damen geg. maß. Honorar. Zeit beliebig, Stellennachweis nach beend. Curfen.

Carl Gloseguth, Halle a/S., Handelslehrer-Anstalt, Mittelstr. 3.
Auf Wunsch wird der Unterricht in Merseburg erteilt.
Tages-, Abend- und Sonntag-Curse.

Baugewerks-Zunft.

Sedanfeier!

Die Maurer, Zimmerer und Dachbeder Merseburgs und Umgebung werden hiermit gebeten, in diesem Anzuge - am 2. September auch mit hohem Gute - sich möglichst zahlreich an den Festtagen am 1. und 2. September zu betheiligen und sich der Zunftung anzuschließen.

Veranstaltungsort: Kaiser Wilhelm-Halle, am 1. September abends 7 1/2 Uhr, am 2. September vormittags 10 1/2 Uhr.
Der Zunftungs-Vorstand.

Augarten.

Zur Sedanfeier Montag den 2. September, von abends 7 Uhr an, Ball, wozu freundlichst einladet
Ed. Lasse.

Reichskrone.

Montag den 2. September, zur Sedanfeier, findet von abends 7 Uhr ab große Ballmusik statt.
Reinhold Walthor.

Vogel's Restauration.

Gute Donnerstag Schlachtfest.
Der Landwirths-Verein gebietet Sonntag den 1. Septbr. er. öffentlich von Frankleben ein Freudenfeuer abzubrennen.
Der Vorstand.

Damen-Kleiderstoffe.

Eingang aller Neuheiten für Herbst und Winter.

Große Sortimente in bestbewährten und soliden Qualitäten.

Durch persönlichen Einkauf im Elsass als besonders preiswerth hervorgehoben:

Elsasser reinwollene garngefärbte (nicht Geraer) Cheviots

das Meter 65 Pf.

Ferner **do. in besseren Qualitäten** 75 Pf., 1,— M., 1,25, 1,50, 1,80, 2,—, 2,50.

Neuheiten in Blasen-Crêpons etc.

zu letzten concurrenzlosen Tagespreisen.

Otto Dobkowitz,

Entenplan 3.

Merseburg.

Entenplan 3.

Herren- und Knaben-Garderoben

in größter Auswahl und jeder Preislage.

Eingang sämtlicher Neuheiten für Herbst und Winter.

Durch außerordentliche große und günstige Abschlässe Verkauf zu sehr niedrigen aber streng festen Preisen.

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 3.

Merseburger Landwehrverein.

Zur Feier der 25-jährigen Wiederkehr des Gedantags tritt der Verein an:
Sonntag den 1. Sept., vormittags 9 Uhr: vor der Wohnung des Herrn Directors, Halleische Straße, zum Besuche des Festgottesdienstes in der Stadtkirche;

abends 7 Uhr: vor dem neuen Ständekaufe zum Zuge nach der Ehrenfeste. (Gewöhnlicher Anzug.)

Montag den 2. Sept., vormittags 1/2 11 Uhr, am Schloßgarten (Oberaltenburg) zur Theilnahme am Festzuge. (Schwarzer Anzug m. hohem Hut; die Vereinsabzeichen z. sind anzulegen.)

Zu der von abends 8 Uhr ab im Elvold stattfindenden Vereinstafel werden hierdurch die Kameraden noch besonders eingeladen.
Das Directorium.

Männer-Turn-Verein.

Sonntag den 1. September, abends 7 Uhr, Antritt zum Empfangnahme der Laternen an der Wohnung des Oberturnwarts Herrn Schnurpfel (Kleine Ritterstraße).

Montag den 2. September, vormittags 10 Uhr, Antritt zum Festzuge ebenfalls.
Der Vorstand.

Allgemeiner Turnverein.

heute Donnerstag in der Turnhalle
Turnstunde.
Der Turnwart.

Restaurant Leichstraße 7.

Morgen Freitag **1. hausschlachtene Salzknochen** mit Meerrettig.
Hier ff. **Albert Hippold.**

Sedan-Feier.

Die hiesigen Tischlergesellen werden hierdurch freundlichst eingeladen, an den Festzügen am 1. u. 2. Sept. theilzunehmen und sich der Innung anzuschließen. Versammlung zum Festzuge am 1. Sept. abends 1/2 7 Uhr in der guten Quelle.

Der Vorstand
der Tischler-Innung zu Merseburg.



A. Leber,
Rennmarkt Nr. 10,
empfiehlt alle Sorten
Schuh- und Stiefelwaaren
in allen Preislagen. Reparaturen nach Maß, Reparaturen schnellstens und sauber.

Inventur-Ausverkauf!

Die bei meiner Inventur angesammelten Reste von Kleiderstoffen, Buchstins, Bettzeugen etc.

verkaufe um zu räumen zu jedem nur annehmbaren Preise aus.
Markt 19. A. Günthor. Markt 19.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn.

Hofstf. Sr. Majestät des Kaisers.

Zur bevorstehenden Sedanfeier

wasserechte Fahnen u. Flaggen

bester Qualität, aus edlem Marineflaggenstoff gefertigt.

Aleinige Niederlage für Merseburg bei

L. Daumann, Burgstraße 23.

Ortskrankenkasse

der Barbieri, Böttcher, Buchbinder und vereinigten Gewerke zu Merseburg.

Der Zahlungstermin wird auf

Sonntag den 8. September

verlegt.

Der Vorstand.

Sommer-Theater im „Zivoli“.

(Direction: Oscar Drescher.)
Donnerstag d. 29. August 1895.
Außer Abonnement. **Erhöhte Preise.**

Unter Mitwirkung der gesammten Stadtkapelle.

Einmaliges Gastspiel des gesammten **Solo-Ballet-Personals**

vom Stadttheater in Leipzig unter persönlicher Leitung des herzoglich sächsl. Hofballetmeisters Jean Colinelli.

Ganz neues Programm.
Großes Balletdivertissement

aus der Oper

Der Maskenball.

Hierauf:
Mamas Augen.

Gastspiel in 1 Akt von F. Rosen.

Hierauf:
Großes Balletdivertissement

aus dem Ballet

Meissner Porzellan.

Hierauf:
Das erste Mittagessen.

Gastspiel in 1 Akt von C. Götz.

Zum Schluß:
Zum ersten Mal mit glänzenden Costümen.

Großer Zigeunertanz

aus der Oper

Der Troubadour.

Ausgeführt von sämtlichen Damen des Solo-Ballets.

Kasseneröffnung 7 Uhr.

Anfang **präcise** 8 Uhr.

Billet sind von heute ab in den Vorverkaufsstellen zu haben.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag den 1. September,

abends 7 Uhr, Antritt zum Festzuge am Gedächtnistage.

Montag den 2. September, vormittags 10 1/2 Uhr, Antritt zum Festzuge auf dem Domplatze.

Der Commandant.
Rops.

Rollschuh-Club.

heute Abend Übungsstunde.

Am Donnerstag d. 5. September,

abends 8 Uhr,

eröffnen wir in der „**Reichskrone**“ einen neuen

Kursus in

Gabelsberger's Stenographie

und laden zur Theilnahme ganz ergebenst ein. Donator (incl. f. Schrift.) 4 M. — Anmelbungen werden von dem Unterzeichneten

oder f. B. in Kostal entgegengenommen.

Der **Gabelsberger'sche Stenographen-Verein**

in Merseburg.

F. A.: Paul Billing, Vorsitzender,

Windmstr. 14, I.

Eine Frau zur Aufwartung

wird für den Vormittag gesucht
Saub. I., im Laden.

Einen tüchtigen Möbelfeiler

sucht
Karl Hoffmann,
Fischermeister.

Zum Erlernen der Schneidererei

werden zum sofortigen Antritt **Lehrmädchen** angenommen bei

Geschw. Lange, Saub. I.

Ein sauberes, anständiges Mädchen zum 1. Octbr. in einen H. Haushalt gesucht

Leichstraße 10 a. part.

Ein ordentliches Mädchen

wird zum 1. October gesucht. Zu melden

Markt Nr. 36.

Ein Dienstmädchen

in einen Landgasthof sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Geschickte Arbeiterinnen

finden bei mir dauernde Beschäftigung.

C. Göring.

Einen kräftigeren Arbeitsburfchen

suchen für sofort

F. E. Wirth & Sohn.

Eine Bitte.

Würden nicht noch einige Damen geneigt sein, für eine hilfsbedürftige achtbare Wittfrau 1 Mal wöchentlich **Mittagbrot** zu kochen? Antw. unter Chiffre **A.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Dierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

□ Halle, 26. Aug. Der Maurer-Arbeitsausstand ist beendet und zwar zu Ungunsten der Verstandigen. Auf einer großen Zahl Bauten sind ja höhere Löhne bewilligt worden, auf einigen Bauten sogar die Forderung der Koständigen von 40 Pf. per Stunde. Die Mehrzahl der Meister ist aber von dem einmal bewilligten Satze nicht abgegangen, da sie es angesichts der einmal abgeschlossenen Bauverträge ohne Darbringung großer Opfer nicht konnten. In einer gestern Nachmittag abgehaltenen, schwach besuchten Maurerverammlung mußte man eingestehen, daß der Streit für dieses Jahr eine Ausfrist auf Erfolg nicht habe, man möge denselben als beendet betrachten. Ein sich dagegen geltend machender Widerspruch wurde nicht beachtet, dagegen bemerkt, daß der Ausstand im nächsten Frühjahr fortgesetzt werden würde, wenn die Meister die geforderte Lohnerhöhung nicht bewilligen wollen. — In der Thielerschen Druckerei (Halle'sche Zeitung) haben etwa 20 Schiffsheuer wegen Lohnstreitigkeiten die Arbeit niedergelegt. Der Betrieb ist dadurch nicht stillgefallen, da Kräfte von außerhalb herangezogen wurden.

□ Halle a. S., 27. Aug. Der Baumunternehmer Carl Bahmann aus Giebichenstein wurde vom hiesigen Schöffengericht wegen schwerer Mißhandlung seines eigenen 12jährigen Sohnes zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt und sofort verhaftet. Das bedauernswürdige Kind (die Mutter desselben ist tot) wurde seiner Erziehung entzogen.

□ Halle, 27. Aug. Eine Anzahl hiesiger Industrieller haben unter sich nahezu 2000 Mk. aufgebracht, welcher Betrag am Seebanste ein bedürftige hiesige Veteranen verteilt werden soll. Auch aus dem Landwehrdarlehensfonds sollen 1000 Mk. an bedürftige Hinterbliebene verfallener Veteranen von 1870/71 verteilt werden. — Am Seebanste sind hier alle Bureau's staatlicher und kaiserlicher Behörden geschlossen, während ein großer Teil der kaufmännischen Geschäfte von 2 Uhr ab schließt. Die Fabriken stellen den Betrieb um 4 Uhr nachmittags ohne Verhinderung für die Arbeiter ein. Hier ist alles soweit vorbereitet, um die Festlichkeit am Montag zu einer recht würdigen zu gestalten.

† Weisenecks, 26. August. Ein Unglücksfall ereignete sich heute Abend auf dem Marktplatz; ein junger Mensch aus Großgöhrren war mit dem Niederlegen des dort aufgestellten Bangebrüsts am Rathhause beschäftigt. Hierbei löste sich ein Balken und der betreffende Arbeiter stürzte aus beträchtlicher Höhe hernieder, so daß er schwerverletzt dem Krankenhause zugeführt werden mußte.

† Gölleda, 25. August. Das schwere Gewitter, welches sich am Sonnabend über unserer Gegend entlud, hat arge Verwüstungen angerichtet. Im Reichsfelde wurden durch eine vorausgehende Windböhe mehrere Getreidefelder umgeworfen, auf dem einen sah die Frau des hiesigen Dekonomen Pfaff, diese wurde herabgeschleudert und erlitt dabei einen Armbruch; bei einer großen Zahl zum Teil sehr starker Obstbäume der Großhändler Gausseur wurden die Kronen förmlich abgedreht und über 100 Schritte weit ins Feld getrieben. Bei Neuhansen schlug der Blitz in ein Getreidefeld, welches verbrannte, rechtzeitig konnten noch die Pferde abgespannt werden; tief gelegene Felder sind vielfach verchlümpet.

† Leuchel (Nebg. Merseburg), 26. August. Bei dem Gewitter, das sich am Sonnabend Nachmittags hier entlud, schlug der Blitz in die gefüllte Scheune des Gasthofbesizers Wollschläger ein. Der Straß fuhr durch das Dach an einem Sparren herab und durch die Mauer heraus, sprang auf die Kette des Hofpundes über, tödtete denselben und betäubte eine in der Nähe stehende Magd auf kurze Zeit. Der Blitz setzte zwei Sparren der Scheune in Brand und wäre dieselbe auch jedenfalls niedergebrannt, wenn die im Orte liegenden Soldaten von 35. Regiment auf den vom Hauptmann verwanzelten Sammelruf nicht herbei geeilt wären und das Feuer noch im Entstehen unterdrückt hätten.

† Wolfenbüttel, 26. Aug. Ein entsetzliches Unwetter wüthete am Sonnabend gegen Abend in Heddingen, hiesigen Kreises. Schwere, mit starkem Hagelschlag verbundene Gewitter richteten an Häusern, Fünzen und Feldern arge Verwüstungen an. Viele Hunderte von Fenslerhieben wurden zertrümmert, Müden- und Kartoffelfelder so arg mitgenommen, daß sie einen traurigen Anblick darboten. Von den Häusern wurde, wie man der S. Ztg. meldet, das Dach niedergeschlagen, und auch eine Menge junger Fühner fielen dem Unwetter zum Opfer. Die Feldmarken haben schwer gelitten, der Schaden ist beträchtlich.

† Leipzig, 27. August. Zur Theilnahme an dem von den vereinigten Leipziger Militärvereinen veranstalteten, von dem Dramatungen des Leipziger

Stadttheaters, Crome-Schwiening, verfaßten Jubiläumsspiel „Von Straßburg bis Versailles“ tritt der König mit Gefolge am Sonnabend 6 Uhr auf dem Festspielplatze am Rathhause ein. Nach Schluß der Aufführung kehrt der König nach Dresden zurück.

Localnachrichten.

Merseburg, den 29. August 1895.

** Am 4. und 5. Septbr. cr. wird hier in der „Reichskrone“ die Jahresversammlung des evang. Pfarrervereins der Provinz Sachsen tagen. Erster Tag. Nachm. 3 Uhr Vorversammlung der Delegirten sämtlicher Bezirksvereine der Provinz, Tagesordnung: Erziehung einer Sterbefälle für die Pfarre (Hofm. Schmiedel), „Bekleidungs-Sühneverträge“ (Dr. Rathmann-Schnebeck), Pfarrervereinsblatt, Schulaufsicht etc. — Um 8 Uhr abends Besuch bei dem Merseburger Jünglingsverein. — Zweiter Tag. Vorm. 9 Uhr Versammlung des Doms etc. Um 10 Uhr Hauptversammlung. Tagesordnung: Biblische Ansprache (Rößler-Zweihau), Begrüßung (Hilpert-Wiederlobian), Jahresbericht (Dr. Rathmann), „Nachbarmachung der Pfarrervereinsarbeit für Gemeinde und Kirchengeld“ (Müller-Anleben).

— Nachm. 4 Uhr Nachbarmachung im Garten der „Reichskrone“, zugleich für die Familien der Teilnehmer. Tagesordnung: Eröffnungssprache (Sup. Prof. Dr. Martin), Besorgung der Pfarretöchter (Sup. Wilm-Lentgen), Ansprachen über Leben und Arbeiten in den Bezirksvereinen. — Zwischen Haupt- und Nachbarmachung findet ein Dögelvortrag (Musikdirector Schumann) im Dome statt. — Um 2 Uhr gemeinsch. Mittagessen in der „Reichskrone“. Da die Gegenstände der Verhandlungen auch für Nichtmitglieder von Interesse sind, so dürfte allen Geistlichen und namentlich denen, welche sich über die Pfarrervereinsangelegenheiten unterrichten wollen, die Theilnahme an der Versammlung dringend anzufragen sein. Das Empfangsbureau ist im „Hotel Rudolph“ etablirt.

** Das Staatsministerium hat dem Vernehmen der Nat. Ztg. nach beschlossen, am diesmahligen Seebanste, 2. September, den in den Staatsbetrieben beschäftigten Arbeitern, welche am Seebanste von 1870/71 Theil genommen haben, den ganzen Tag, und den übrigen den Nachmittags von 4 Uhr ab unter Zahlung des vollen Lohnes frei zu geben. Auch die Reichsbehörden haben eine ähnliche Verfügung erlassen.

** Der Grummetschnitt hat in der vergangenen Woche in einzelnen Fällen seinen Anfang genommen; von dieser Woche ab wird er nun allgemein werden. Die zeltiger gemähten Wiesen während der Feuerne haben meist einen recht befriedigenden Grummetsstand, zumal dann, wenn sie etwas tief liegen; die Grummeträger sind allenthalben gut entwickelt. Im allgemeinen werden die Wiesen in der Saal- und Esseraue durchaus befriedigende Grummeterträge liefern.

** Versichert gegen Feuergefahr! Die in den letzten Wochen sich geradezu häufenden Brandschäden besonders in Dörfern lassen uns alle eindringliche Mahnung wiederholen, unter allen Umständen sein Eigenthum gegen Feuergefahr zu versichern. Gerade unsere Landleute, die in weit höherem Maße der Feuergefahr ausgesetzt sind, sollten nie zu den Unversicherten gehören und die durchaus nicht hohe Prämie scheuen.

** Nach übereinstimmenden Berichten der Meteorologen können wir mit Bestimmtheit auf einen trockenen September rechnen. Die Wettervorzeichen der Magd. Ztg. prophezeit aber eine Abnahme des hohen Druckes im Südosten Europas und ein langames Vorrücken des Depressionsgebietes von Nordwesten nach Südosten. Naturkundige Wetterpropheten wollen übrigens aus dem schnellen Weisen der Garten- und Feldfrüchte u. s. w. und manchen anderen Erscheinungen auf einen frühzeitigen Herbst schließen. Von allen Seiten laufen Nachrichten ein, daß die Ernte georgentlich ist. Auch für die Kartoffelernte ist das warme und trockene Wetter von vortheilhafter Wirkung. Die Kartoffeln versprechen eine gute Ausbeute, auch die Zuckerrüben stehen gut.

** Auf dem gestrigen Wochenmarkte wurden Gurken am frühen Morgen mit 80, später nur noch mit 60 Pf. pro Schock bezahlt.

** In diesen Tagen wurde hier mit einem sonderbaren Eisen ein Gericht verbreitet, nach welchem im Dorfe Goddula bei Dürrenberg ein fahrlässiger Todtschlag dorgekommen sein sollte. Die Gemahlsleute dieses Gerichts entpuppten sich bei näherem Nachforschen als einige alte Frauen, die uns wenig zuverlässig erschienen. Wir fragen deshalb direkt bei den Beteiligten an und erfahren hier, daß sich die ganze Vorgeschichte auf eine Scene

reduzirt, in welcher der dortige Rittergutspächter von einem seiner Arbeiter mit dem Messer bedroht wurde und zu seiner Vertheidigung den wüthenden Menschen mit seinem Spatierstock auf den rechten Arm schlug, wodurch derselbe eine Verletzung erlitt, die ihn nur momentan lammpfugig machte.

** Auf dem städtischen Turnplatze vor dem Sirtthore geriet am Dienstag Abend mehrere jugendliche Fabrikarbeiter in Streit, der bald in Thätlichkeiten ausartete, bei denen auch das Messer eine Rolle spielte. Das Endresultat dieses Ausbruches ungezügelter Rohheit war die Verwundung einiger Theilnehmer, die ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen mußten.

(Eingefandt) Zur Verichtigung des in Nr. 184 des Merseburger Correspondenten veröffentlichten „Eingefandt“ erlauben wir uns zu erwidern, daß wohl einigen Combattanten von Merseburg nach Gutbinken des Bertheilers (nicht des Gebers) vergütet war, Reisevergütung zu erhalten, nicht aber allen, die jetzt von hier aus in Esch-Bohringen gewesen sind. Wir wünschen deshalb, daß der Herr Bertheiler nicht auch unsere Namen mit dem sonst sehr anerkennenswerthen Wohlthätigkeitsakt in Verbindung bringt.

Mehrere Combattanten, die seiner Zeit (angehlich vom nicht genannten Geber) auf der Liste gestanden, und einige, die trotz wiederholter Mahnung zurückgewiesen wurden.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Amsdorf, 27. Aug. Der gestrige Viehmarkt war besonders mit Schweinen gut besetzt und die Preise gaben deshalb nach. Saugflehne wurden pro Paar mit 10 bis 15 Mark und Käufer dementsprechend bezahlt. Am Sonntag entland hieselbst eine Schlägerei, bei welcher ein mit einer Würfelbube anwesender Mann lebensgefährlich gestochen wurde.

§ In Eichstädt für wurden am Montag 120 Rebhühner und 2 Trappen geschossen.

§ Der Gahwirth Richter in Dörtewitz schloß am Montag auf dortiger Fähr eine feste Trappe.

§ Freyburg, 26. August. Vom eigenartigem Mißgeschick, das glücklicherweise ohne Folgen geblieben ist, wurde ein Geschworfener betroffen. Dieser hatte vor der glühenden Sonne Schutz unter einem Baume gesucht und war dabei eingeschlafen. Beim Erwachen vermochte er jedoch nur auf einem Ohr zu hören und erst nach längerem Versuchen gelang es durch Einträufeln von Flüssigkeit, eine ziemlich große Raupe, die die Störung veranlaßt hatte, aus dem Ohr zu entfernen. — Bei dem Gewitter am Sonnabend hat der Blitz bei Gleina einen Getreidebienen entzündet und in einem Stalle zu Tröbsdorf 4 Kühe getödtet.

Bemerkliches.

* (Ihre drei Töchter vergiftet zu haben), werden der italienische Hauptmann Mageto und seine Gattin beschuldigt. Die Behörde wurde auf dieses Verbrechen dadurch aufmerksam, daß, nachdem erst kurz vorher die beiden ältesten Töchter von 18 resp. 16 Jahren bei der zweiten Ehe lebenden Hauptmanns ganz plötzlich aus dem Leben geschieden waren, wenige Tage darauf auch die 15 Jahre alte Maria Mageto verstarb. Die sofort von der Behörde angeordnete Section der Leiche ergab, daß das junge Mädchen mit Strychnin getödtet worden war. Nun wurde auch die Gumpierung der anderen beiden Schwwestern beschlossen. Verbot das Ergebnis der Section ist bis jetzt noch nichts bekannt. Gleichzeitig verhaftet mit dem des Mordes verdächtigen Eltern wurden die aus der ersten Ehe der Frau stammenden Söhne. In Napoli, der Ortstation des Hauptmanns, herrschte eine solche Erbitterung seit Verbreitung des Gerichts, daß die Polizei während der Verhaftung der Verdächtigen verstarbt werden mußte, um dieselben vor dem Ansehen zu schützen.

* (Ein Wägerei), und zwar in kurzer Zeit der zweite, ist in Ebersdorf, erkrankt worden. Es handelt sich um einen Mann, der namentlich die Bauern jahrelang ausgegogen hat. Ganze Gemeinden waren in den Händen dieses erbarumtödtenden Wägereis. Merzfeld, so sein Name, wäre vor etwa 2 Jahren beinahe getödtet worden, konnte damals aber noch entziehen. Seitdem hatte er sich ein neues Feld seiner Thätigkeit angeeignet. Als nun das Wägerei dieser sogar einen Theil des Gemeindefeldes hergeben sollte, um die Wägerei zu legen, so können, waren die Bauern vor Wuth sinnlos. In einer Besammlung ist die Ermordung Merzfelds beschlossen worden. Der Bauer, welcher ihn niederschloß, erhielt 100 Rabel Belohnung.

* (Scandal auf einem französischen Dienstaße) Beim Wirttinnen in Teuchwitz kam es zu einem großen Scandal, weil der bekannte junge Oberstmann Max Lebonard nach der Meinung des Publikum's unter dem Namen eines Strohmannes zwei Pferde absichtlich zu rennen ließ, daß der Wirttinn, auf die die meisten Leute gewette, geschlagen wurde. Die Polizei mußte Lebonard vor der Wuth der Menge schützen. Dieser Wirttinnfall lenkte die Aufmerksamkeit des Kriegsministers darauf, daß Lebonard, der als Reut in Bernon dienen sollte, seit drei Monaten einen Urlaub wegen angeblicher Krankheit genießt. Der Minister hob den Urlaub sofort auf.

* (Ein schweres Verbrechen) wurde am Sonnabend Mittag in dem Personenzuge Lechte-Hildesheim verübt. Der Polizeiergeant Windemann aus Giffhorn hatte aus der Unterjuchungsgast einen offenkundigen Arbeiter

nach der Provinzial-Vereinsaktion in Stillsitzen zu schaffen, wo der Befehlsführer auf seinen Befehlsbefehl untersucht werden sollte. Da der Mensch unterdessen sich widerspenstig zeigte, wurde er von dem Beamten mit einer Kette an beiden Händen zusammengeschloffen. Von Besuche ab führen die beiden in dem Wagenabteil allein, und das sollte für den Beamten verhängnisvoll werden. Auf der Kellertreppe stürzte der Gefesselte allein aus dem Wagen und landete den Rücken auf den Boden, wurde aber angehalten. Man nahm an den Wogen ging, bis sich ein entsetzlicher Anblick: der Polizeibeamte lag blutüberströmt regungslos auf dem Boden und war furchtbar zugerichtet; das Blut quoll aus Nase und Mund, und die Augen waren schwer verlegt. Man telegraphierte nach einem Arzt zu der Nachbarstation Algenmissen und beforderte den Verletzten mit dem Zuge vorwärts, während der Verwundete festgenommen wurde. In Algenmissen wurde dem Beamten die erste ärztliche Hilfe zu Theil und dann schaffte man ihn nach Hildesheim ins städtische Krankenhaus. Erst Sonntag Morgen kam der Kranke etwas aus seiner Bewusstlosigkeit und konnte über den Vorfall berichten. Er war von dem Gefangenen völlig überfallen worden, der ihm mit den gefesselten Händen in die Augen schlug, wobei durch Schloß und Ringe die Wunden der Schläge verursacht wurde, daß er die Bewusstlosigkeit verlor.

(Rein Morb) Der Leichensinn auf der Brenzlauer Allee bei Berlin ist auf einen Selbstmord zurückzuführen. In dem Todten ist der 23jährige Arbeiter Willy Schmidt reognoscirt worden, der im September v. J. in Wilmsdorf unter einem Eisenbahnwagen getrunken war, wobei ihm der hintere Arm an sechs Stellen gebrochen wurde, so daß derselbe amputirt werden mußte; erst im April d. J. konnte Schmidt als gehilt entlassen werden. Nach Angabe der Eltern hatte Schmidt Epurranie in Höhe von ca. 60 Mt. sowie eine Kolikgrippe bei sich; beides ist, wie gemeldet, bei der Leiche nicht vorgefunden worden. Es ist also die Annahme gerechtfertigt, daß die Leiche herabzuwerfen ist, um so mehr, als der Bewoher Schmidt's nicht gefunden worden ist.

(In Folge Stillsitzens) ist im Manöver bei Reutken a. D. ein Unteroffizier des 50. Inf.-Regts. gestorben. Der Verstorbenen war längere Zeit hindurch Rückenunteroffizier, ziemlich beliebt und hat die von den Truppen vor dem Ausrücken ins Manöver unternommen Leistungsmärche nicht mitgemacht und war wohl aus diesem Grunde den Manövertruppen gegenüber weniger widerstandsfähig.

(In der Vertheilung an bedürftige Veteranen) aus dem Krieges 1848, 1866 und 1870/71 am Sabbatage bewilligte die Stadtkommission in Breslau 15000 Mt. (Gesamter) ist am Dienstag im Rieker Hofen ein Segelboot mit vier Anstellten, den Ehepaaren Wiese und Mohr. Während letzteres gerettet wurde, ertranken die übrigen vier.

(Bei einem Schiffssturz) in Draunau bei Göttingen ertrankte in den vorigen Wochen, als die Frau eines Fleischer's in den herannahenden Spiritusfabriken eines Wessels Spiritus hinabgeworfen, die Flische mit Spiritus und der brennende Anhalt überzog drei Mädchen, deren Kleider alsbald in hellen Flammen standen. Bedauerlicherweise waren die umstehenden erwachsenen Personen vor Schreck topflos und leisteten nicht sofort sachgemäße Hilfe. Nachdem endlich die Flammen gelöscht waren, wurden die Kinder, die alle drei sehr schwere Brandwunden erlitten hatten, nach Städt. gebracht. Ein Mädchen ist, nachdem es zwei Tage lang die ärztlichstehenden Schmerzen ausgehalten hat, gestorben, auch bei den beiden anderen ist wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden.

(Sturz mit dem Pferde.) Lieutenant Wittcher in Diegitz hat sich durch einen Sturz mit dem Pferde schwere Verletzungen zugezogen und ist bereits in der verhofften Nacht im Garnisonlazarett gestorben, ohne wieder zum Bewusstsein gekommen zu sein. Er war der Sohn des Rittergutsbesizers Wittcher auf Groß-Gröden im Kreise Vorpommern.

(Bei einem Stiergefecht) in Doz im französischen Departement Landes suchte der Polizeikommissar am Sonnabend die Züchtung des Stiers zu verhindern, indem er in den Gang zwischen Arena und Zuschauerreihen hinabstieg und an den Züchtern die Anforderungen richtete. Der Stier legte mit gewaltigem Schwung den Kopf an, um dem Kommissar auf die Stirn und schändete ihn in die Luft. Der verwundete Beamte wurde weggetragen. Das Publikum jubelte über den Zwischenfall und der Stier konnte darauf gebracht werden.

(Aus dem Fenster gekürzt) hat sich Montag Abend um 7 1/2 Uhr die 26jährige Kaufmannsfrau Maria Gwold aus ihrer im Duergeböde des Hauses Gassestraße 3 in Berlin 4. Etage nach unten geworfen. Während ihr Schwelmer sich bei ihr in der Wohnung aufhielt, ging sie plötzlich in ein Nebenzimmer und sprang aus dem Fenster in den Garten hinab. Schwer verletzt wurde sie in ein Krankenhaus gebracht.

(Die dreißigtägige Berliner Fastenzeit) des italienischen „Hungerkämpfers“ Succi ging Dienstag Abend zu Ende. Succi hat sich täglich den Nachmittags von 7,500 Kilogramm auf 60,550 Kilogramm ernährt; sein Puls betrug am Dienstag 60, die Atmung 24. Soweit wurde denn das „Hungergeheiß“ zu Ende. Succi wird vergnügt mit seinem „Hungerlohn“ nach Florenz, um sich von da weiter durchzuhängen, und Berlin ist um eine „Spezialdiät“ ärmer.

(Im Moment gegen den Pariser Nothschick) Die Blätter verbreiten die lächerlichsten Fabeln über den Zustand des Geheimsekretärs Jodovitz; er soll ein Auge und drei Finger verloren haben. Daran ist kein wahres Wort. Die Sprengung hat ihm ein Ständchen Fingerringel und einen kleinen Oberarmstreifen abgerissen und das rechte Auge mittels des Kochsalzglas glanzreich, doch befindet er sich ganz wohl.

(Eine Felsenbrunn) hat in der Nacht zum Sonntag 15 Gefäße des Dorfes Witten im Kreise Havelberga eingestürzt, wobei ein Noth in den Flammen umkam. — Ein Brand brach am Sonntag in dem etwa 340 Bewohner zählenden Dorf Witten bei Westerbau aus. In kurzer Zeit waren dem Feuer 16 Wohnhäuser und 17 Scheunen nebst Ställen zum Opfer gefallen.

(Aus Helgoland) wird gemeldet: Der Kaiser Dampfer „Hollmann“ hat am Dienstag bei der Ansfahrt gegen den hohen Stein. Er signalisirt um Hilfe. Die Dampfer „Patriot“ und „Hoh“ und Rettungsboote gingen dahin ab. Nach weiteren Meldungen geriet der „Hollmann“ bei stürmischer See mit achtzig Passagieren aus

Helgoland auf Grund. Das Steuer ist gebrochen, das Schiff manövrierunfähig. Die Besatzung wurde wohlbehalten mittags gelandet.

(Gelegentlich des letzten Nachtmanövers) bei Stampfen im ungarischen Comitau Bosson, an dem die Infanterie-Regimenter 48 und 72 theilhaftig waren, ereignete sich ein furchtbarer Zwischenfall. Der Plan des Manövers war: das 72. Regiment führt sich am südlichen Ende von Bosson durch Anstellung zweier Kompanien als Vorposten. Der Vorposten erfolgte um 1 Uhr nachts, und es gelang den 48ern, den Ort Stampfen samt dem darin befindlichen 72. Regiment einzuschließen und den Rückzug vollständig abzuwehren. Corpscommandant Erzherzog Friedrich, der mit seinem Stabe dem Manöver beiwohnte, interessirte sich sehr für die Anordnungen des angegriffenen Theiles und ritt über die Fronten hinaus dem Angriff entgegen. In einer Straßenecke stand ein Offiziersdienert, der das Pferd eines Bataillonscommandanten hielt. Erzherzog Friedrich fragte den Burschen, wo das Bataillon hinarbeitet sei. Der Bursche erwiderte tramm: „Das dar'sich nicht sagen, kaiserliche Hobeit!“. Aber ich besche es Dir, mich dar'sich es schon sagen“, erwiderte lächelnd der Erzherzog, dem die Gewissenhaftigkeit der Burschen gefiel. Der Bursche bekam hier einen Augenblick, bis er sich wieder zu fassen ließ, dann deutete er plötzlich nach rechts und sagte: „Dort'sich, kaiserliche Hobeit!“. Erzherzog Friedrich ritt in der angegebenen Richtung weiter, allein er fand die gesuchte Truppe nicht. Anwohnen war aber auf der entgegengesetzten Seite der Angriff erfolgt. Der brave Offiziersdienert hatte sein Bataillon doch nicht verlassen, denn dieser war links am Ende der Straßenecke, bis er sich dem Bataillonscommandanten angeschlossen; als er aber am anderen Tage von diesem für seine Standhaftigkeit einen Dufaten erhielt, waren seine Gewissensbisse bald verschwunden.

(Das Gewitter), das am Sonnabend über Berlin hinweg und hier die lang ersehnte Abkühlung brachte, hat, wie nachträglich bekannt wird, an diesem Stenabend in Rumor a. u. d. Umgegend bei den Bewohnern durch Windsturm und Blitzschlag unangenehm und auch Menschenleben vernichtet. So wurde in Trebsitz ein Arbeiter Odt durch Blitzschlag getödtet und dessen Sohn bebaut. In Klosterfelde (Kr. Wobdenburg) wurde der Arbeiter Kaufmann, als er vom Felde heimkehrte, vom Blitz zu Tode getroffen. In Solbin wurde die 11jährige Tochter des Händlers Rud. Hohenstein in ein Gewitter ihrer Eltern mit sich ertragen. In Sanger (Kr. Westphalen) löst der Blitz in die Kirche, die bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte. Auch in Westpreußen hat das Gewitter gewüthet. Nach tagelanger tropfischer Hitze ging nachmittags gegen halb 6 Uhr ein Unwetter nieder, wie man es lange nicht erlebt hat. Um diese Zeit zog von Nordwest her eine schwarz und gelblich gefärbte schwere Gewitterwolke heran, die auf Augenblicke vollständige Finsterniß bedeckte und durch die niederfallenden Eisfäden der Landstich ein winterliches Aussehen gab. Die Eisfäden hatten fast durchweg die Größe von Ballmüssen und kleinen Hühnerreier. Menschen wurden vielfach blutig verletzt, Häuser und Gänge erschlagen und alle Fensterheben nach der Wetterseite zu zertrümmert. In Neu-Hohlsitz ist auf den Hof eines Wessers ein Gefäß, das die Form eines Stuhls hatte und etwa 5 Pfund wog. Das Wetter trat besonders heftig und dessen Feldmark. Am Walde liegen die abgeholzten grünen Zweige auf dem Erdboden wie gestört. Das Unwetter hielt gegen 10 Minuten an.

(Ein Duell im Theater.) Aus New-York wird berichtet: In der Westlichen Operetten-Gesellschaft gab es bei der letzten Vorstellung des „Bettelstudent“ große Aufregung. Der Tenorist Martin Sigmann, der mit der Contralto Maria Petermann verlobt ist, wollte bemerkt haben, daß der Sänger Moriz Sener mit seiner Braut heimliche Witz wechselte und ihr überhaupt ziemlich anständig im Hof machte. Während des zweiten Actes zückte er dem vermeintlichen Nebenbuhler zu: „Im Zwischenacte in meiner Garderobe“. „Gut“, sagte der andere, und beide sangen ihre Rollen weiter, obwohl man ihnen namentlich über Herrn Sigmann eine ganz außerordentliche Erregung auf der Bühne zu sehen war. Der Vorhang gefallen, eilte Sigmann in die Garderobe, und eine Minute später trat Sener bei ihm ein. Als Fräulein Petermann nach einigen Minuten das Fehlen beider Männer merkte, überließ sie eine Wohnung dessen, was vorgehen könne; sie eilte zu Sigmanns Garderobe und hörte Wasserfließen. Auf ihre Schritte eilten Geputz, Theaterarbeiter, Sänger und Sängerinnen herbei, die sich wie ersehen wird, nicht die beiden, die im higgigen Rücksechten waren, getrennt. Sigmann geboterte sich wie ein Rothenber, beruhigte sich aber endlich bei der Erklärung, daß Sener allein seinen Absichten auf Fräulein Petermann entsage. Director Wessl aber hat fürzige getragen, daß die beiden Selbsthorne nicht mehr mit einander auftreten.

(Ueber das furchtbare Unwetter), das in der Nacht zum Freitag den nördlichen Theil von Jütland heimische, aber ein kaltes Humbert Geblöte in die See legte, eine Menge Vieh erschlag und bei dem auch zwei Menschenleben verloren gingen, lausen inaussetzliche nähere Mittheilungen ein. Das Unwetter zog von Westen heran, ging am Donnerstag Abend um 10 Uhr bei der Dübörinsel an der Westküste des nördlichen Jütland nieder und setzte seinen Weg in östlicher Richtung längs des Vindfordes weiter, der das Unwetterzentrum wurde. Die Wäse erschlenen als schwebendes Schwand, wobei sich nicht nur die höchsten Felsenfelsen, wischen Himmel und Erde zu bilden, während die Luft jedesmal Sekunden lang in Brand zu stehen schien und mit ihren Flammenzungen die Landstich weitestweit im Umkreis erhellte. Bei dem massenhaften Hängen des Altes saßen die Bewohner trostlosen Regens erschreckt aus ihren Häusern. Vom Blitz erschlagen ist eine Frau, ein Mann fielen in der furchtbaren Nacht vor Schreck. Das Unwetter hatte seine furchtbare Wäse nach Westpreußen, wo gleichfalls eine Reihe von Bränden herbeigeführt und verschiedenes Vieh verbrannt wurde.

(Ein Berliner Tourist), der 23jährige stud. jur. Paul Mabel, ist am Sonnabend in den Alpen verunglückt. Er fand vor dem ersten juristischen Examen, nach welchem er in das väterliche Geschäft, das Bankhaus G. P. Wenzl, eintreten wollte. Im Wittroch voriger Woche hatte er die Wäse nach den Zireler Alpen angetreten, um dort mit seinem jüngeren Bruder, der in Berlin Medizin studirt, zusammen zu treffen. Der „Lot. Anz.“ erzählt über das Unglück folgende Einzelheiten: Der Abitur Mabels ist von den sogenannten Felswänden erfolgt.

Mit ihm verunglückte der Führer Grein und Soeben. Mabel, der ein gelehrter Tourist war, ist von einer alpinen Sektion zur Ausfindigmachung eines geeigneten Waplanzes für eine Schughütte ausgeschiedt worden sein. Am dem Wege von Marmolans zum Eisof tam er nun mit seinem Führer Grein, einem äußerst lüchtigen und besonnenen Mann, an der Abfahrtsstelle vorbei, welche nicht in der Linie des Weges, sondern ein wenig abwärts von derselben lag. Grein erzählte nun den Studenten von der besondern Gefährlichkeit der Stelle, worauf Mabel diesebe „nehmen“ zu wollen erklärte. Der Führer warnte ihn eindringlich, sagte sich schließlich aber doch. Der Absteiger rückte sich in furchtbare Weise. Beide stürzten ab. Mabel blieb sofort todt, während der Führer schwere Verletzungen erlitt. Mit gebrochenem Arm und Bein, sowie mit schweren Schrammen kletterte er sich ein Stück weit fort und wurde endlich halb bewußtlos von einem Hirten des Eisofes angefundnen und in den Hof gebracht. Zu derselben Zeit hatte Mabels Bruder eine Tour vom Marmolans aus das Niederjoch gemacht; dort erhielt er die traurige Nachricht von dem Tode seines Bruders.

(Ein neues Stenercurium) wird der „Frei. Bl.“ aus Neuchâtel berichtet. Dort ist eine Anzahl von Gartenbesitzern wegen der Gartenarbeiten, die sie auf ihrem Besitzthum erledigt haben, zur Gefährdung herangezogen worden. So ganz neu ist diese Fingigkeit der Stenerbehörde nun allerdings nicht. Auch in Wittenberg haben Dausbesitzer das Vergnügen, für Enten- und Taubenställe und sonstige leichte Bretterbauten dem Stenercolloquium ihren Tribut zu zahlen.

Neuere Nachrichten.

Berlin, 28. Aug. (H. L. B.) Der Kaiser hat, wie ein Mainzer Blatt meldet, bei der Kritik über die Parade der Mainzer Garnison zu den Offizieren gesagt: „Nebenbei Seie immer, daß wir stark sein müssen, um den Frieden zu bewahren, und daß, je stärker wir sind, desto mehr Respekt die Andern haben.“ — Wie es heißt, wird auch der Kronprinz von Italien den Kaisermanövern bei Seltin beiwohnen.

Wien, 28. August. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Graz: Heute fand in Eggenberg bei Graz der jüngste Bruder des regierenden Fürsten Roban, Prinz Ernst Roban, auf furchtbare Weise seinen Tod. Er ging in den Stall, um einen Hund zu einem beabsichtigten Jagdausflug an die Leine zu nehmen, hierauf entlud sich auf bisher unaufgeklärte Weise sein Jagdgewehr, der Schuß ging dem Prinzen in das Kinn und zermetterte ihm den Kopf, so daß der Prinz sofort todt blieb. Der Prinz ist 33 Jahre alt, lebte früher in Ungarn und war zuletzt in einer Nervenklinik untergebracht, von wo er mit seinem Freunde entflo. Er war jüngst außer Kuratell gestellt.

Wien, 28. Aug. (H. L. B.) Das „Wiener Tagel.“ veröffentlicht ein Interview eines ihrer Redacteure mit einer hochgestellten russischen Persönlichkeit in Betreff Bulgariens. Letzterer bezeichnet die Befürchtung, daß es wegen Bulgarien zwischen Oesterreich und Rußland zu ersten Differenzen kommen werde, für unbegründet. Rußland werde auch in Zukunft seine reformirte Haltung gegenüber Bulgarien bewahren, weil man dem Fürsten Ferdinand mißtraue.

Rom, 28. Aug. (H. L. B.) Der Kriegsminister hat den Waffenfabriken den Auftrag erteilt, noch Ende dieses Jahres 200 000 Gewehre neuen Systems fertig zu stellen.

Vren, 28. Aug. Durch die Exprossion einer Petroleumlampe in Ribordene geriet ein für Pilger bestimmtes Local in Brand. Acht Personen wurden getödtet, einer schwer verwundet.

Sofia, 28. Aug. (H. L. B.) Die offizielle „Militärzeitung“ bringt einen Ukas, durch welchen die Entlassung der jungen Mannschaften besohlen wird, die Ende d. J. ihre Dienstzeit vollendet haben. Die Entlassung erfolgt schon Ende August, wodurch die bulgarische Armee demnach auf die Hälfte des Friedensstandes vermindert wird, da der neue Jahrgang erst im nächsten Januar einberufen wird.

Witz, 28. Aug. (H. L. B.) In der Bahnhofsstraße in der Nähe des Hauses des Bergwerksdirectors Scholz hat sich eine neue Erdrinne gebildet und ist die Bevölkerung wieder stark beunruhigt.

Wissens-Beilage.

Halle, 27. August. Bericht über Stroh- und Heu, mitgetheilt von Otto Wepphal. (Sämmtliche Preise gelten für 50 kg.) Roggen-Dangstroh (handreich) 1,80-2 Mark. Mähnenstroh: Weizenstroh 1,60 Mark, Roggenstroh — Mt. Weizenh.: dießjährig 2,50 Mt., fremdes 2-2,25 Mt. Reizen: 2,50 Mt. Erbsen 1,20 Mt.

Unreinheiten der Haut, Pusteln, Finnen, Wäse, Schuppen, Krätze, wie alle dergleichen die Schönheit beeinträchtigende Erscheinungen lassen sich auf solche, die Gesundheit durchaus nicht schädigende Weise durch den Gebrauch der neuen von Tausenden von Professoren und Aerzten gepriesenen und warm empfohlenen Patent-Morfolin-Seife beseitigen. Man wolle unbedingt beachten, daß keine andere Toilette solche spezielle Wirkung und nach keine solche Empfindungen hervorruft, wie die gewöhnliche Seife ist. Die Patent-Morfolin-Seife ist in allen guten Parfümerie- und Droguen-Geschäften, sowie in den Apotheken z. a. 50 Pfg. erhältlich und muß jedes Stück die Patent-Nummer 63592 tragen.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Wöhrner in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

M 186.

Donnerstag den 29. August.

1895.

Für den Monat September werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der bevorstehende Kabinettswechsel in Oesterreich veranlaßt mancherlei Combinationen über die künftige Gestaltung der zerfahrenen österreichischen Parteiverhältnisse. So viel sieht wohl fest, daß die Deutschen an dem neuen Kabinet wenig Rücksicht haben werden, nachdem Herr v. Plener durch seinen Rücktritt das Coalitionskabinet Windischgrätz ins Wanken gebracht und der deutsch-mährische Reichsrathspräsident Fejr v. Schumethy den Eintritt in das neue Ministerium bestimmt abgelehnt hat. Man spricht von einem Deutschen als künftigen Inhaber des Handelsministeriums. Dafür drängen sich die Tschechen auffällig an die neuen Männer heran. Am 18. d. M., als am Geburtstage des Kaisers hat zu Prag der Graf Johann Harrach eine Rede über die unverbrüchliche dynastische Loyalität der „Böhmen“ gehalten, eine Behauptung, welche durch das jugendliche Auftreten in Parlament wie besonders außerhalb desselben eigentlich keine rechte Befähigung gesunken hat; man spricht von dem Prager Universitätsprofessor Randa als künftigen tschechischen Landsmanminister und von dem Ackerbaumministerium für den Grafen Ledwith als den Vertreter des böhmischen Feudaladels. Graf Badeni wird neben dem Ministerpräsidenten das Ministerium des Inneren übernehmen, während Graf Stelmannsberg den niederösterreichischen Statthalterposten weiter behält. — Zum österreichisch-ungarischen Botschafter am italienischen Hof soll nach einer Meldung des „Fremdenblatt“ der erste Sektionschef im Ministerium des Aeußeren Fejr. von Pasafiti ernannt werden, nachdem die Zustimmung seitens des italienischen Kabinetts eingetroffen sei. Der neue Botschafter dürfte im Herbst sein Amt antreten.

Frankreich. Die französische Regierung wies, wie der „Post. Ztg.“ aus Paris gemeldet wird, die Behörden des Océandepartements an, Ausländer, die an landesfeindlichen Kundgebungen theilnehmen, unverzüglich auszuweisen. Unter dieser amtlichen Umschreibung sind natürlich die Schlachtfeldbesuche deutscher Kriegervereine zu verstehen.

England. Im englischen Unterhause erklärte Chamberlain, die Unterhandlungen zwischen Neufundland und Kanada wegen Einverleibung Neufundlands ruhen. Der Unterstaatssecretär des Aeußeren Curzon gab bekannt, der britische Consul habe das Gerücht von Gewaltthaten der nach Kutscheng entsetzten chinesischen Gesandten nicht bestätigt. Als die Regierung erfuhr, daß die Localbehörden von Kutscheng die Gegenwart des britischen Consuls bei dem Zeugenvorhöf beanstanden, seien der chinesischen Regierung darüber Vorstellungen gemacht worden, worauf dieselbe sofort die Behörden anwies, dem Consul jede Erleichterung zu gewähren.

Italien. Ueber die Bewegung in Sizilien sucht die „Agenzia Stefani“ übertriebene Nachrichten richtig zu stellen. Es handelt sich um während der Nacht in Piana bei Creci angeschlagene Manifeste, in denen die Bauern aufgefordert werden, bessere Bedingungen für landwirtschaftliche Contracte anzufordern. Hierdurch seien jedoch weder Klugebindungen noch eine merkliche Erregung hervorgerufen. In zwei Gemeinden, nämlich in Salapacuta, Provinz Trapani, und in Bucheri, Provinz Siracusa, sei eine Vertheilung des Gemeindegutes versucht worden,

ohne jedoch erstere Unruhen hervorzurufen; einfache Polizeimaßregeln hätten genügt, die Ordnung wieder herzustellen. Nachrichten aus Syllien bestätigen, daß unter der Bauernschaft vollkommene Ruhe herrsche.

Spanien. In Spanien mehren sich die Unruhen und die im Anschluß daran vorgenommenen Verhaftungen und Einsperrungen. Es wird gemeldet, daß in Madrid allein eine Summe von ungefähr einer halben Million Peseta an Personen vertheilt worden ist, die im Verdacht stehen, die revolutionären Umtriebe im Lande zu leiten oder zu nähren. Bezüglich der Erhebung der kleinen Bande von Ghorar haben die Untersuchungen, die sehr geheim geführt werden, offenbar noch keine befriedigende Aufklärung ergeben. Der „Post. Ztg.“ wird gemeldet, daß man einer Verschwörung zum Zwecke der Störung der öffentlichen Ordnung auf der Spur sei, und daß die Leute von Ghorar nur nicht rechtzeitig die Gegenbefehle erhalten hätten, durch die der Ausbruch einer für Andalusien, Katalonien und Valencia gleichzeitig geplanten Umsturzbewegung hinausgeschoben worden sei. Es fehlt nicht an Leuten, die das Ereigniß von Ghorar aber auch auf die Thätigkeit von Hochpizeln zurückzuführen, die von hochstrebenden Provinzialbeamten angestellt worden seien, um diese Bewegung anzuzetteln, deren Entdeckung und Unterdrückung ihren eigentlichen Urhebern zu Gute kommen sollen. So manche machen geradezu die Regierung für die ganze Sache verantwortlich. Welches Interesse diese an einer solchen Komödie haben sollte, ist freilich nicht einzusehen, da die Gesamtanlage wahrlich schwierig genug ist. Nach allem ist doch so viel sicher, daß in der ganzen Bevölkerung des Südens und der Ostprovinzen eine durch die Aushebung der Keleristen und die allgemeine Noth erzeugte ungewöhnliche Verstimmung und Aufregung herrscht, und daß die unzufriedenen Volksmassen daher für die ganz offenkundig, besonders von Valencia aus betriebene Agitation sehr empfänglich sind.

Türkei. Die macedonischen Umtriebe werden nach Kräften fortgesetzt. Die Maceдонier haben 2000 Antheilhaber zu 100 Fres. angegeben zum Zwecke der Fortsetzung der Agitation für die Aushebung des Artikels 23 des Berliner Vertrages und Erlangung der Autonomie Maceдонiens. Unter den Mitteln der Agitation wird wieder von Entsendung einer Abordnung geredet. Die aufgetragenen Summen sind nach Erreichung der Autonomie rückzahlbar. Die Nachricht über diese kleine macedonische Kriegsanleihe trifft wohl nicht ganz zufällig mit der Entdeckung und Einstellung der Umtriebe in der Dobrudschka zusammen. Woher schöpfen — so fragt die „Köln. Ztg.“ — die Leiter des in Bulgarien angezettelten Unfugs die Mittel für ihr gefährliches Treiben? Es war ja bekannt, daß die Oppositionsgruppen ihr Schatzlein beitragen werden, um der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten und vielleicht ihren Sturz herbeizuführen. Nun scheinen die Hauptlinge des macedonischen Ausschusses ihre Bemühungen weiter ausgedehnt und ihre zahlreichen wohlhabenden und reichen Landsleute in Rumänien in Contribution gesetzt zu haben. Die ganz neuerdings unter der Form von Antheilsscheinen veranstalteten Sammlungen laufen im Grunde auf eine Zwangsanleihe hinaus. — Ueber den Ueberfall des türkischen Dorfes im Kospatgebirge (an der Südwestgrenze von Bulgarien) wurde berichtet, von einer bulgarischen Bande geplündert und niedergebrannt worden ist, hat der Gouverneur von Adrianopel durch einen Beamten, Ragim Effendi, in Zanikli eine Untersuchung angestellt, welche folgende erschreckliche Einzelheiten enthüllt. Die Bande, welche aus 600 bis 1000 Mann bestand, erschien am 9. August, vormittags 9 Uhr, in der Nähe von Zanikli. Bevor sie in das Dorf einbrach, sand sie 17 Hirten und Mäher, wovon dreizehn in barbarischer Weise niedergemacht wurden. Die Leichen hieben sie darauf in Stücke. Eine alte Frau und ein kleines Mäd-

chen wurden ebenfalls niedergemetzelt. Die Bande zwang alsdann zwei Hirten, ihnen den Weg zu zeigen. In Bataföi waren früher drei Personen getödtet worden, eine vierte rettete sich durch die Flucht. In Zanikli selbst wurden 287 Häuser und mehr als 500 Schöunen und Vorrathsspeicher niedergebrannt. Die Mosen wurden ebenfalls angezündet und das Minaret theils durch Kanonenkugeln, theils durch Dynamit zerstört. Bis jetzt sind 27 erschossene Personen, darunter auch Frauen und Kinder, aufgefunden worden. Dreizehn, meist Frauen, sind in den Flammen umgekommen. Zweifelslos ist die Zahl der Opfer noch größer, man hat sie nur bis jetzt noch nicht aufgefunden. Da alle Häuser aus Holz waren, konnte nichts gerettet werden, und ist der Schaden ein sehr bedeutender. Die Pisser ist indeß noch nicht festgestellt. Sehr viel Vieh ist auch zu Grunde gegangen; 400 Ochsen und Kühe, sowie 20 Pferde verbrannt. Nach dem Abzug der Nordbrenner wurden bulgarische Uniformmäntel mit den Abzeichen und Nummern gefunden, ebenso Mannlicher-Gewehre und Fragmente einer Bombe, welche die Abziehenden zurückgelassen. Die Bande kehrte nach dieser Bandalenthat nach Bulgarien zurück, und zwar über Tichelmafi, gewissermaßen das militärische Ausfallsthor Bulgariens nach Rumelien, durch welches sie gekommen war. Von da zog sie nach Bataföi, wo zu ihren Ehren ein Diner gegeben wurde. Andere Berichte aus Ost-Rumelien melden die Ermordung eines muslimanischen Notabeln im Dorfe Pasföi. Ueberall in diesen Provinzen werden die Mosammenaner bedroht und mißhandelt. — Neue „armenische Gesteine“ werden aus Beirut gemeldet. Danach berichtet eine armenische Zeitung, eine bewaffnete Räuberbande habe das armenische Johannes-Kloster überfallen und die dort befindlichen Wallfahrer mißhandelt. Die Militär-Zeitungen veröffentlichen Aufrufe der armenischen Wälsche in Wilis und Musch an die russischen Armenier, sie möchten den türkischen Armeniern Hilfe leisten, da deren Lage schrecklich sei.

Japan. Japan ist befreit seine kriegerische Aulet, soll fern nach mehrerer Lieferung nabeln. — man meldet, sein Ent-
bition
ebiet der
B Belgische
t worden.
Gewalt-
England
britischer
solte dem-
nötigen-
tonenboot
angeführt
nach den
nach einer
Shanghai
eine Wize-
den gegen
en lassen.

Berlin, 28. Aug. Der Kaiser, die Kaiserin und die Kaiserin Friedrich unternahmen Montag Abend eine Spazierfahrt nach Königsheim, von wo dieselben durch das festlich geschmückte Cronberg nach Schloß Friedrichshof zurückkehrten. Von Schloß Friedrichshof reiste das Kaiserpaar gestern wieder nach Wilhelmshöhe bei Kassel ab, wo es am Nachmittage eintrifft. Heute Abend gedenkt das Kaiserpaar im Neuen Palais bei Potsdam

